

PL

Ein freiwilliger Schritt für Arbeit

REGION Beim Bundesfreiwilligendienst können Flüchtlinge erste Erfahrungen sammeln

Von unserem Redakteur Jan Berger

Bilal Arif braucht etwa 20 Minuten, bis er den Flachbildfernseher auseinandergenommen hat. Die kleinen Schrauben lösen und zur Seite legen, Kabel abmachen, die Platinen auseinandernehmen. Schnell setzt der 28-Jährige den elektrischen Schraubenzieher an, neben ihm stehen kleine Kästchen für die Einzelteile.

Gerade jetzt ist der Asylbewerber aus Pakistan gut beschäftigt: Im Anlieferungsbereich der Werkstatt für behinderte Menschen (WfBM) Krauthheim stapeln sich nicht nur TV-Geräte sondern auch Computer, Tastaturen oder anderer Elektromüll. Besonders zu Weihnachten trennen sich viele Menschen von solchen Dingen. Die alten Elektrogeräte aus den Recyclinghöfen im Hohenlohekreis landen zur Rohstoffverwertung und Schadstoffentsorgung in Krauthheim. 600 Tonnen Elektrogeräte kommen in einem Jahr alleine auf diesem Wege an und werden jetzt von Arif und den behinderten Mitarbeitern fachgerecht auseinandergenommen.

Plätze Anfang des Jahres haben Bilal Arif und andere Flüchtlinge, die in dem kleinen Ort leben, begonnen, für einen Euro pro Stunde in der WfBM mitzuarbeiten. Seit Oktober absolviert er einen Bundesfreiwilligendienst (Bufdi). „Ich fühle mich

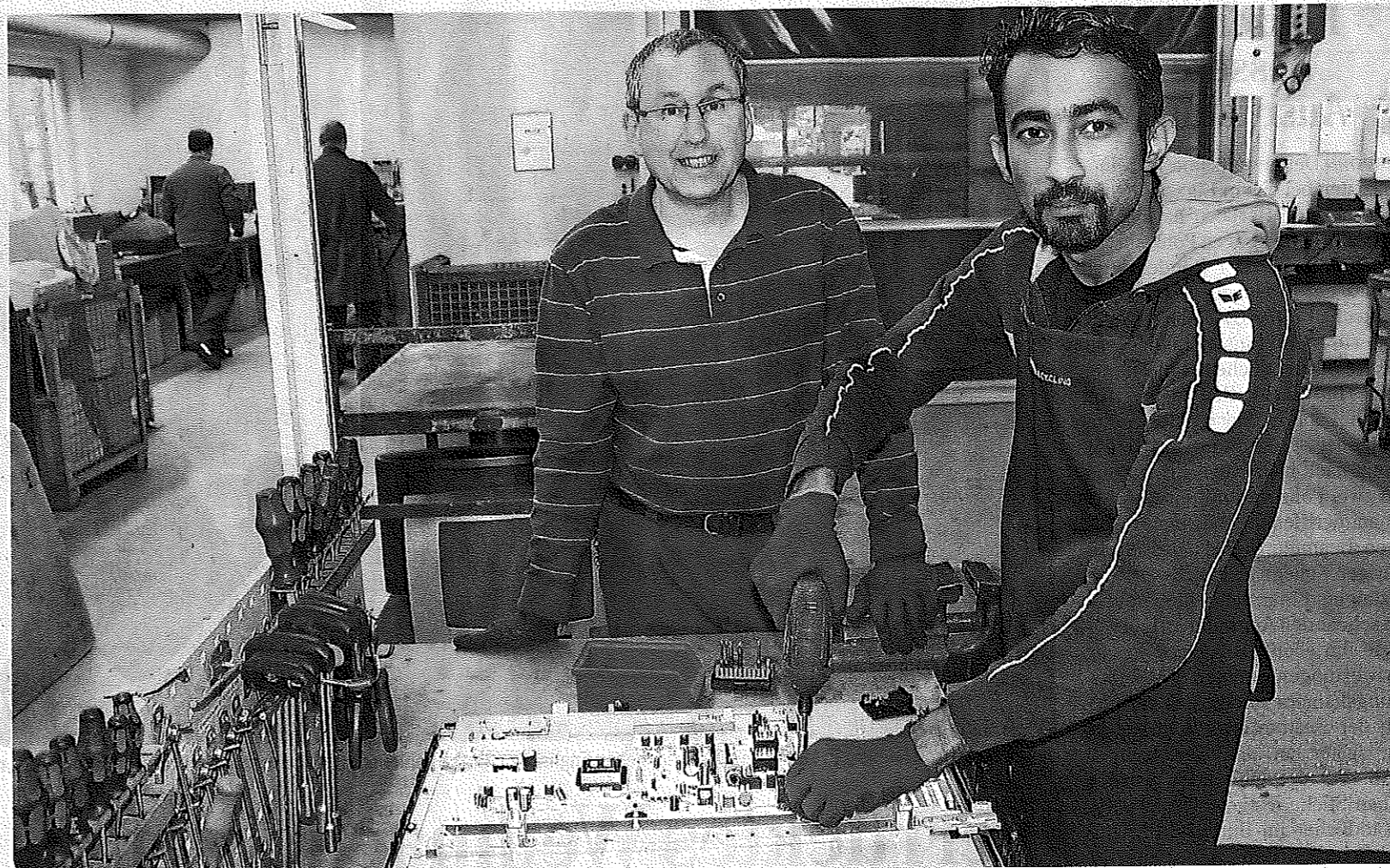
wie in einer Familie hier“, sagt der Pakistaner. Vor sieben Jahren kam er in Griechenland an, 2012 und 2013 lebte er in Italien, dann ging es nach Deutschland. Die kleine Farm seiner Familie, wo er vor allem Schafe hütete, hat Bilal Arif seit zehn Jahren nicht gesehen. Der Bufdi hat ihm auch ein Stück Lebensmut zurückgegeben: „Das erste Jahr hier habe ich nur in meinem Bett geschlafen“, erzählt er auf Englisch. „Jetzt fühle ich mich wohler.“

Der Freiwilligendienst ist für Asylbewerber unabhängig von ihrem rechtlichen Status eine Chance, Erfahrungen mit der deutschen Arbeitsmentalität zu sammeln, die Sprachkenntnisse zu verbessern und sich mit den Anforderungen der Berufswelt vertraut zu machen. Seit Dezember finanziert der Bund zu den normalen 35000 Bufdi-Stellen, von denen Bilal Arif eine erhalten hat, bis zu 10000 weitere Plätze. Das Programm „Bundesfreiwilligendienst mit Flüchtlingsbezug“ läuft bis Ende 2018 und kostet 50 Millionen Euro. Kommunen und Verbände könnten die Stellen mit einheimischen Freiwilligen besetzen oder mit Flüchtlingen, die dann anderen Flüchtlingen helfen.

Die Freiwilligen, die ihren Dienst im Regelfall zwölf Monate leisten, sind unter anderem auch im Naturschutz, in der Altenpflege oder in der Jugendarbeit beschäftigt. Die Stellen stehen nicht in Konkurrenz zum normalen Arbeitsmarkt und

„Ich möchte hier eine Zukunft haben.“

Bilal Arif



Bilal Arif (rechts) arbeitet in Krauthheim daran, alte Elektrogeräte fachgerecht zu entsorgen. Peter Trefz (Mitte) ist stellvertretender Leiter der Abteilung. Foto: Jan Berger

werden nicht mit dem Mindestlohn bezahlt, sondern durch ein Taschengeld von maximal 363 Euro pro Monat und einen Zuschuss zur Sozialversicherung. Unterkunft und Verpflegung können gestellt werden.

Studium Auch der Iraker Mustafa Abdelkader startete am 1. September einen Bundesfreiwilligendienst. Der 21-Jährige hatte nach seiner Flucht schon in Deutschland das Abitur mit dem Notenschnitt 1,1 bestanden. Vor der Reise nach Europa lebte er lange in Syrien. „Ich wollte dort schon Medizin studieren“, erinnert er sich. Diesem Traum wollte er mit dem Bufdi an der Reha Klinik ob

der Tauber in Bad Mergentheim einen Schritt näher kommen. In der Klinik machte er nicht nur viele Botengänge, sondern maß auch Blutdruck und Blutzucker bei den Patienten. Für Mustafa Abdelkader war das die Chance, seine Sprachkenntnisse zu verbessern. Denn trotz des Abiturs haperte es beim Gespräch mit Patienten noch an einigen Stellen. Inzwischen hat er seinen Bufdi-Job gekündigt: An der Uni Würzburg startete der Iraker ein Medizinstudium.

Die Bufdi-Plätze für ihn und Bilal Arif hat das Wohlfahrtswerk für Baden-Württemberg vermittelt. Dort will man auch Flüchtlinge über das

neue Bundesprogramm in Stellen bringen. Bundesweit darf der Paritätische Wohlfahrtsverband 833 Plätze aus diesem Programm besetzen.

Der junge Pakistaner will sich nun neben der Arbeit noch einer anderen Herausforderung stellen: Erst seit Kurzem besucht er abendliche Deutschstunden, die Freiwillige in der Kirche anbieten. Nächstes Jahr will er einen offiziellen Kurs belegen. „Ich möchte hier eine Zukunft haben“, betont der 28-Jährige. Auch wenn das bisher nur eine vage Hoffnung ist: Im Moment muss er trotz der Bufdi-Stelle alle drei Monate hoffen, dass seine Aufenthaltserlaubnis verlängert wird.

Stellen in Südwest

Der 2011 eingeführte Bundesfreiwilligendienst richtet sich an Menschen jedes Alters. Hier waren im Jahr 2015 nach Angaben des Sozialministeriums in Baden-Württemberg **5226 Menschen** engagiert, darunter laut Landesarbeitskreis LAK 4200 unter 27 Jahren. Im LAK sind 38 Träger freiwilliger Hilfsdienste organisiert, vom Arbeiter-Samariter-Bund über Reha-Dienste bis zum Malteser-Hilfsdienst. Bufdi-Anwärter bewerben sich direkt auf eine konkrete Einsatzstelle vor Ort. red